



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
110 (1900)**

255 (5.6.1900) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-83615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-83615)



# General-Anzeiger



Telegraphen - Adresse:  
Journal Mannheim.  
In der Postkammer eingetragen unter  
Nr. 2958.  
Abonnement:  
60 Pfg. monatlich.  
Eringerlohn 20 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postauf-  
schlag M. 2.40 pro Quartal.  
Inserate:  
Die Colonne - Zeile 20 Pfg.  
Die Ankündigungen - Zeile 60 Pfg.  
Einzel - Nummern 8 Pfg.  
Doppel - Nummern 8 Pfg.

Östliche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

(110. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Verantwortlich für Inhalt:  
Dr. Paul Horn.  
für Theater, Kunst u. Belletristik:  
Dr. Friedrich Walter.  
für den lokalen und prov. Teil:  
Ernst Müller.  
für den Internationalteil:  
Rudi Meyer.  
Redaktionsrat und Verlag der  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
druckerei, (alte Mannheimer  
Typograph. Anstalt.)  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospital.)  
Erscheint in Mannheim.

Nr. 255.

Dienstag, 5. Juni 1900.

(Mittagsblatt.)

### Das Vinienschiff als Kern der Schlachtflotte.

Das Experiment, das die Leitung der englischen Marine vor einigen Tagen vor Selva Bill in der Nähe von Portsmouth veranstaltet hat, indem sie von dem Schlachtschiff I. Klasse „Majestic“ den Panzer „Belle-Isle“ in neun Minuten zu einem Wrack zusammenschleichen ließ, erregt berechtigtes Interesse. Denn wenn die „Belle-Isle“ auch eine veraltete Konstruktion hatte, so war sie doch immerhin erst im Jahre 1878 gebaut und hatte einen Eisenpanzer von 32 cm Stärke. Die Schilderung, wie unter dem Feuer der 30 cm-Geschütze des „Majestic“ und dem Schnellfeuer seiner zwölf 15 cm-Schnellladegeschütze in so kurzer Zeit das beschossene Schiff zu einem formlosen Haufen alten Eisens wurde, ließ sich höchst dramatisch und läßt in ihrer Wirkung die ganze Furchbarkeit einer modernen Seeschlacht vorempfinden.

Welche Gründe die englische Regierung veranlaßt haben, diesen kostspieligen Versuch zu machen, läßt sich vor der Hand nicht übersehen, so wenig wie sich beurteilen läßt, ob dieser Versuch neue Erfahrungen gezeitigt hat. So kann man, was den ersten Punkt anlangt, der Ansicht sein, daß in England vielleicht das Bedürfnis obwalte, zu den Erfolgen in Südafrika an einem sichtbaren Exempel die Furchbarkeit der englischen Seerüstungen vorzuführen und gewissermaßen das alte Firmenschild neu aufzufärben; es ist aber auch nicht unmöglich, daß die englische Admiraltät ihrer Nation vor Augen zu führen für nötig hielt, welchen Werth im Ernstfall die große Zahl der alten Schiffe hat, die in der englischen Flotte neben dem modernen Schlachtschiff rangieren. Hat außerdem die Absicht bestanden, noch besondere Erfahrungen zu erproben, so wird man, da so kostspielige Versuche doch nur zu eigener und nicht zu fremder Belehrung veranstaltet werden, überdies ein großer Ring von Torpedojägern das Übungsfeld umsäumen und die fremden Marineattachés zu diesem Exerzium nicht hinzugezogen worden sind, hinsichtlich der wirklichen Ergebnisse statt zutreffender Aufklärung für die nächste Zeit eher Mittheilungen erwarten müssen, die irre führen.

Soweit sich auf Grund der bisherigen Darstellung — die übrigens bezüglich der Beschaffenheit der beiden Schiffe noch mancherlei Ungenauigkeiten enthalten — ein Urtheil fällen läßt, hat diese Uebung weniger ergeben, als im spanisch-amerikanischen Seekrieg die Schlacht bei Santiago de Cuba. Viel höher als eine Schießübung aus den besten Geschützen auf Panzerplatten milderer Beschaffenheit ist das Experiment nicht einzuschätzen. Von der Wirklichkeit wurde nur ein halbes Bild gegeben. Zunächst kannte man von der „Majestic“ aus genau die Erfahrung, jeder Schuß konnte ein Treffer sein, da überdies das Ziel völlig still lag, während im Seekrieg nicht nur das Schießende, sondern auch das beschossene Schiff in der Regel in Bewegung sein wird u. die Schußweite sich jeden Augenblick verändert. Ferner kommt in Betracht, daß von der „Belle-Isle“ nicht zurückgeschossen wurde, jedoch die Bedienungsmannschaft an den Geschützen, der „Majestic“ in aller Ruhe ihre Uebung absolvieren konnte. So bleibt von der ganzen Uebung bisher nur übrig — und das wußte man längst schon —, daß die alten Panzer gegenüber den modernen Riesengeschützen mit ihren Stahlgranaten nicht aufkommen können und daß daher, wenn man für eine Seeschlacht eine wohlgeübte Mannschaft auch geschäftsfähig erhalten will, man sie nicht auf „schwimmende Särge“ setzen, sondern mit der

Dedung versehen soll, die sich wie die Krupp'schen Platten als widerstandsfähig erwiesen hat.

So ist, so weit sich bisher ein sicheres Urtheil über diese Schießübung auf die „Belle-Isle“ abgeben läßt, dies dahin zu ziehen, daß wieder einmal bestätigt worden, was bei der Einbringung des geltenden Flottengesetzes und der Einbringung der Flottennovelle, die jetzt zur Erledigung kommen soll, die deutsche Marineverwaltung immer wieder betont hat: daß nur das moderne Vinienschiff mit seiner Geschützkraft und seinem Panzerschutz allein der Kern einer leistungsfähigen Schlachtflotte sein kann und daß es daher für das Deutsche Reich wirklich bitter noth thut, für einen ausreichenden Bestand an solchen Schlachtschiffen bei Zeiten zu sorgen. Und so kommt die Uebung von Selva Bill gerade zur rechten Zeit für die zweite Lesung des Flottengesetzes, die morgen im Reichstag beginnt.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 5. Juni.

#### Die Landkonzessionen in Afrika

tamen auf der Hauptversammlung der Kolonialgesellschaft in Koblenz auch zur Sprache und führten zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen dem Afrikareisenden Dr. Passarge und dem Hamburger Rechtsanwalt Dr. Scharlach. Dieser Herr stand an der Spitze eines Konfessions, das durch Verschönerung der Kameraner Konzessionen an der Brüsseler Börse 16 Millionen Francs verdient haben soll. In der Versammlung wandte sich Dr. Passarge in scharfster Weise gegen die Art und Weise, wie das Kolonialamt unter Herrn v. Buchla große deutsche Gesellschaften sozusagen verschleudert habe.

Man könne wohl sagen, daß Deutsch-Südwestafrika zu zwei Dritteln an die Debeers-Company verlehnt sei. Die Andeutung, daß man ja politisch Herr über das Land bleibe, daß man das Verkaufsrecht besitze, und daß überhaupt das verschleuderte Land keinen besonderen Werth habe, zeige, wie unsicher man sich im Kolonialamt fühle. Man wisse doch ganz genau, welche großen politischen Pläne Cecil Rhodes mit Südafrika verfolgte, und man müsse ihm noch dieser Richtung hin leider einen großen Platonismus nachrücken, als ihn deutsche Großkapitalisten von der Art des Herrn v. Haasemann u. A. an den Tag legten. Eine überaus traurige Rolle spielten bei den Konzessionen die angeblich deutschen Mitglieder der betreffenden Gesellschaften, die in Wahrheit ganz im Solde Englands standen. Neben greif schließlich den als Vertreter der Abteilung Hamburg im Saale am 20. Oktober Rechtsanwalt Dr. Scharlach - Hamburg, der einer der Direktoren der in London residirenden South-West-African-Company ist, in sehr heftiger Weise an und rüft ihm schließlich zu: Sehen Sie mich Mal an, Herr Dr. Scharlach, wenn Sie den Muth haben! Dr. Scharlach (in höchster Erregung): Das werde ich nicht thun: Das ist ja eine Frechheit, eine Unverschämtheit! (Allgemeine Chorufe und große Bewegung.) Herzog Johann Albrecht: Ich ersuche dringend, alle Zwischenrufe und beleidigenden Bemerkungen zu unterlassen. Dr. Passarge erklärt, er habe nichts mehr hinzuzufügen.

Später erhielt Dr. Scharlach das Wort. Er berief sich darauf, daß er bei den Kolonialdirektoren Kaiser, v. Nischhofen und v. Buchla immer als koloniale Autorität gegolten habe und betonte besonders, daß man die Kolonialpolitik mehr vom geschäftlichen als vom politischen Gesichtspunkte aus behandeln müsse; übrigens fähm im Vorstände der South-West-African-Company sieben Deutsche, darunter Herr v. Nordenskiöld,

v. Brand, Boermann, Wichmann und er, so daß die Gesellschaft deutschen Bestrebungen kundige, wenn auch ihr Kapital englisch sei. Sodann heißt es weiter in dem Berichte:

Staatsminister v. Hoffmann: Er müsse Ramens der ganzen Gesellschaft gegen den Vorwurf protestiren, als ob irgend ein Mitglied weniger Patriotismus und weniger Muth besäße als Dr. Scharlach (Vorboster Beifall.) Trotz der langen Rede des Herrn Dr. Scharlach bleibe doch im Allgemeinen die Ansicht bestehen, daß durch die Konzessionen an die South-West-African-Company eine erhebliche Beunruhigung in den interessirten kolonialen Kreisen hervorgerufen sei und trotz der Erklärungen Scharlachs bestehen werde. (Beifall.) Bei aller Hochachtung vor dem Kolonialamt und seiner Leistungen müsse man doch sagen, daß diese Konzessionen außer von solchen seien, wie keine Regierung sie je ertheilen sollte. (Stürmischer Beifall.) Wenn die South-West-African-Company einen angeblich ganz harmlosen Vertrag mit der Debeers-Company über die Ausbeutung der Minen abgeschlossen habe, so soll sie ihn doch einfach veröffentlichen. (Sehr richtig.) Dr. Scharlach - Hamburg: Dem Herr Boermann entgegen, weil er nicht wolle, daß die Gesellschaft in eine Vertreibungstellung gerathen solle.

Hiernach wurde der Ausschufsantrag angenommen, den wir in der letzten Nummer bereits mitgetheilt haben. Am Samstag nahm die Versammlung noch einen Antrag an gegen die Ausführung von Eingeborenen aus den deutschen Kolonien zum Zwecke der Schaustellung, ferner ein Antrag zu Gunsten des Bahnbaus in Ostafrika. Die nächste Hauptversammlung soll in Lübeck abgehalten werden.

#### Die italienischen Wahlen.

Am Pfingstsonntag sind in Italien die Parlamentswahlen vollzogen worden. Nach den zuverlässigsten Berechnungen waren für 508 Wahlkreise 954 Candidaten aufgestellt, während bei den vorigen Wahlen die Zahl 1089 betrug. Ueber das Ergebnis der Wahlen wird gemeldet:

\* Rom, 4. Juni, 3 Uhr Nachmittags. Bisher sind

475 Wahlergebnisse bekannt. Gewählt sind 363 Konstitutionelle, darunter 29 Ministerielle, 27 Radikale, 59 Republikaner und Sozialisten. In 26 Wahlkreisen ist Stichwahl erforderlich.

Jedenfalls behält das Ministerium Pelloux also seine Mehrheit. Die Stichwahlen sind nächsten Sonntag, am 16. soll die neue Kammer zusammentreten.

#### Deutsches Reich.

× Karlsruhe, 4. Juni. (Gegen Prof. Dr. Böthling) war, wie bekannt, seiner Zeit von der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen der in der Versammlung des Eisenbahnreformvereins gebrauchten Ausdrucks „Schwindel“ auf Veranlassung des Finanzministers Anklage erhoben worden, die aber später niedergeschlagen wurde. Professor Dr. Böthling erklärt jetzt in der Karlsruher Zeitung eine Erklärung, wonach es ihm fern gelegen habe, irgend Jemand beleidigen zu wollen und bedauert, ein Wort gebraucht zu haben, das zu solcher Mißdeutung Anlaß gegeben habe.

BN, Karlsruhe, 5. Juni. (Aus dem Landtage.) Nach dem Bericht der Budgetkommission über das Spezialbudget der Eisenbahnschuldentilgungskasse für d. J. 1900 und 1901, erstattet vom Abg. Gieseler, beantragt die Kommission die Aus-

mehr ausschließbaren Neuanforderungen und Aufbesserungen vorzunehmen. Zugleich sandte er eine ausführliche Aufzählung des fehlenden Lebens- und todten Inventars ein, das schleunigst angefordert werden müßte.

Papa Giesebrecht feigte und stöhnte. Aber was halfen alle Selbstvorwürfe, daß er leichtsinnig und unbedacht gehandelt, sich eine schwere Sorge auf den Hals geladen. Mit dem Ankauf des Gutes hätte es immer noch Zeit gehabt, bis ganz klare, sichere Nachrichten aus Wien eingetroffen wären. Ueberhaupt, er wünschte das Abenteurer, das ihn schon seit Monaten in Aufregung und Spannung erhielt, käme nun endlich zu einem befriedigenden Ende. Wenn das noch eine Zeit lang so weiter ging, so opferte er sein ganzes Vermögen Zukunfts Hoffnungen, die wer weiß wann, in Erfüllung gingen.

In der Gutsangelegenheit hielt Papa Giesebrecht es für das Beste, sich zunächst selbst noch einmal an Ort und Stelle zu begeben. Was er nun dort sah und hörte, übertraf alle seine Erwartungen bei Weitem. Der Besitzer hatte inzwischen das Gut in einer stichwärtigen Weise verlassen. Er hatte sogar eine Anzahl Möbelstücke zurückgelassen und nur die besseren Stücke mit sich genommen. Der Verwalter hielt mit der Wahrheit nicht hinter dem Berge. Das Gut sei demachen von dem früheren Besitzer verlottert, daß zunächst, um einigermaßen Erträge zu erzielen, ein Vermögen hineingesteckt werden müßte. Für die Melioration der Acker, für die Aufforstung des Waldes und für die Erhaltung eines angemessenen Viehstandes sei seit langer, langer Zeit nichts geschehen. Es sei die reine Raubwirtschaft gewesen, die der frühere Besitzer getrieben, der übrigens seine meiste Zeit in der Stadt verbracht habe, um seiner Leidenschaft, dem Kartenspiel, zu fröhnen.

Als der Verwalter die Kaufsumme hörte, die Herr Giesebrecht bezahlte hatte, schlug er die Hände über dem Kopf zu-

sammen. Zweihundertzwanzigtausend Mark! Das ist ja der reine Betrug. Das Gut sei in dem derzeitigen jämmerlichen Zustand höchstens hundertfünfzigtausend Mark werth.

Dem Berliner Hausbesitzer wurde angst und bange. Ein Entsetzensschauer lief ihm über den Rücken hinab. Nur der Gedanke, daß der Verwalter wahrscheinlich aus Feindschaft gegen den früheren Besitzer übertrieben, hielt ihn aufrecht. Jedenfalls mußte er sich Gewißheit über den wahren Werth des Gutes verschaffen. Er ließ also anspannen und fuhr nach dem Nachbargut hinüber, um sich in seiner Eigenschaft als neuer Nachbar vorzustellen und sich zugleich einige Auskunft zu erbitten. Der Särge Papa Giesebrecht's war nicht gering. Der Gutsbesitzer bestätigte die Angaben des Verwalters in vollem Umfange, ja, er ging noch weiter. Wenigstens erklärte er, daß er persönlich auch den Preis von hundertfünfzigtausend Mark noch für zu hoch halte. Das Gut sei in seiner grenzenlosen Vernachlässigung sozusagen ein Schandstüd für die ganze Gegend. Der frühere Besitzer sei ein Spieler und Trunkenbold gewesen, der aus dem Gut nur immer herausgenommen und nichts hineingesteckt und mit dem Neman von den Besitzern in der Umgegend verkehrt habe.

Zur Vorsicht begab sich Papa Giesebrecht auch noch nach dem nächsten Gut. Auch hier ganz dasselbe niedererschmetternde Urtheil. Kein Zweifel, der saubere pommerische Rittergutsbesitzer Herr von Kölling, dem er so arglos vertraut, hatte ihn schmächtig hinter's Licht geführt. Papa Giesebrecht lehrte in voller Aufregung nach Berlin zurück. Er brannte darauf, den Pommer zur Rede zu stellen. Baron von Korthuf, durch den er den pommerischen Rittergutsbesitzer kennen gelernt hatte, war in Rußland. Im Adresskalender war ein Rittergutsbesitzer von Kölling nicht aufzufinden. Wie nun seine Adresse erfahren? Die Gräfin erklärte, ihn nicht zu kennen, denn sie selbst habe ihn ja bei der italienischen Botschaft zum erstenmal gesehen.

### Lilien auf dem Felde.

Roman von Arthur Sapp.

(Nachdruck verboten.)

47)

(Fortsetzung.)

XVI.

Der nächste Tag brachte eine schlechte Nachricht. Der Herzog hatte geschrieben. Sein Brief wirkte wie ein kaltes Sturzbad. Die beabsichtigte Reise nach Berlin müsse er — der Erzherzog — vorläufig aufgeben und ebenso sehr er sich gezwungen, die Aussprache mit dem Kaiser noch hinauszuschieben. Seine Gemahlin, die Erzherzogin habe, er wisse nicht auf welchem Wege, die bis dahin streng geheim gehaltene Entweidung der Gräfin Gisela aus dem Kloster in Erfahrung gebracht. Ihr Verger sei groß und sie habe sich sogleich zum Kaiser begeben, um ihn zu neuen Nachforschungen und strengen Maßregeln gegen die Gräfin zu veranlassen. Natürlich für sie handele es sich um die Gräfin Meran, die ihren Kindern zufallen müßte, wenn Gräfin Gisela, gezwungen wurde, den Schleier zu nehmen. Er, der Erzherzog, müsse also für die nächste Zeit strenge Vorsicht und Zurückhaltung empfehlen, ja, möglich, daß er in einem seiner nächsten Briefe, durch die Umstände gezwungen, seiner Tochter werde raten müssen, ins Ausland vielleicht nach der Schweiz oder nach England zu fliehen.

Die Unruhe und Niedergeschlagenheit Papa Giesebrechts nahm noch wesentlich zu, als ein paar Tage später von dem Verwalter des schlesischen Gutes, das er im Auftrage des Erzherzogs erworben hatte, ein längeres Schreiben eintraf. Der Verwalter verlangte die Anweisung einer größeren Summe, damit er endlich in den Stand gesetzt werde, die notwendigen und gar nicht



Gaben und Einnahmen zu genehmigen und bemerkt hierzu: Verschiedene Positionen des Voranschlags der Eisenbahnschuldentilgungskasse haben eine Veränderung erfahren; z. B. die Passivposten, welche sich im Jahre 1900 von 13 052 590 M auf 13 105 090 M erhöhen und im Jahre 1901 von 14 504 591 M auf 14 662 091 M, weil angenommen ist, daß im Jahre 1900 eine weitere Schuldaufnahme von 14 Millionen und 1901 eine solche von 52 000 000 durch Begebung des 1900 3/4 prozentigen Anlebens erfolgt und dafür je ein halbjähriger Zins eingestellt werden muß. Damit hängt auch Titel VI Rückverlaß zusammen, der für 1900 mit 3 900 000 M (statt 3 750 000 M) und für 1901 mit 2 600 000 M (statt 2 450 000 M) berechnet wird. Der Bauaufwand setzt sich zusammen aus a) aufrecht zu erhaltende Kredite mit 18 580 365 M und b) neue Forderungen mit 65 874 700 M, zusammen 84 455 065 M. Die Einnahmen stehen im Gleichgewicht mit den Gesamtausgaben.

\* Berlin, 4. Juni. (Die neue Schulkonferenz) wird morgen, Vormittags 10 Uhr, im großen Sitzungssaal des Kultusministeriums zusammengetreten und vom Kaiser selber eröffnet werden. Für die Sitzungen sind zwei bis drei Tage in Aussicht genommen.

— (Aus dem Reichstage.) Der Rechtsanwält Dr. Viehaden-Hamburg, Mitglied der deutsch-sozialen Reformpartei, Vertreter des Wahlkreises Rinteln-Hofgeismar, hat sein Mandat aus Geschäftsgründen niedergelegt. Wie aus Nachen gemeldet wird, ist der Reichstagsabgeordnete Dr. Lingen von einem Schlaganfall getroffen worden. Der Präsident des Reichstages läßt den Senioren-Konvent auf morgen, eine halbe Stunde vor der Plenarsitzung, zu einer geschäftlichen Besprechung ein. Offenbar soll festgestellt werden, welche Vorlagen noch vor Sessionschluss erledigt werden sollen.

### Frankreich.

\* Paris, 4. Juni. (Der Senat) hat das Amnestiegesetz nach der Regierungsvorlage mit 234 gegen 88 Stimmen angenommen. Aus der Rede Waldeck-Roussseau's ist folgende Stelle besonders bezeichnend: „Man müsse über gewisse Vorgänge den Schleier heben, um nicht beschämter zu sein, sie zu bestrafen!“ Der Senat beschloß mit 171 gegen 41 Stimmen, die Rede Waldeck-Roussseau's öffentlich anschlagen zu lassen.

### China.

\* Peking, 4. Juni. (Von der Boxer-Bewegung.) Das Reuters Bureau meldet aus Tientsin vom 4. Juni: Die dorthin zurückgekehrten Rosalen hätten 16 Boxer getötet und viele verwundet. Der britische Missionar Robinson, Mitglied der Nordchinesenmission nebst 5 eingeborenen Christen sei getötet und Norman, der derselben Mission angehört, in Wuchuanung, 2 Meilen von Peking, in Gefangenschaft geraten; er befindet sich in großer Gefahr. In Peking ist nunmehr auch die deutsche Marineabteilung in Stärke von 1 Offizier und 50 Mann des Seebataillons eingetroffen, desgleichen eine österreichische.

\* Tientsin, 4. Juni. (Eine Abtheilung Rosalen), welche zum Aufbruch von Peking abgegangen war, hat ein scharfes Gefecht mit den Boxern und brachte ihnen schwere Verluste bei. Von den Russen wurden ein Offizier und 3 Mann verwundet. Es sind beunruhigende Berichte über die Lage der amerikanischen und englischen Missionare aus Peking eingelaufen.

## Aus Stadt und Land.

Mannheim, 5. Juni 1900.

### Erbauung einer zweiten Neckarbrücke.

I.

Herr Oberbürgermeister Ved hat in Folge einer Anfrage aus der Mitte des Bürgerausschusses in der Sitzung vom 15. d. Mts. über den Stand der Erbauung einer zweiten Neckarbrücke eine eingehende, allseitige Vorlesung der Angelegenheit verfaßt. Das umfangreiche Schriftstück zerfällt in zwei Theile. Der erste Abschnitt ist der sachverständigen Vorlage an den Bürgerausschuß zur Sitzung vom 18. Oktober 1898 entnommen und umfaßt die Behandlung der Brückenfrage bis Ende September 1898. Der zweite Abschnitt enthält die Schilderung der Vorgänge von diesem Zeitpunkt ab bis zum heutigen Tage.

Aus dem ersten Abschnitt entnehmen wir nur, daß die Verhandlungen mit den Vertretern der Bauherrschaft der Altstadt und namentlich der Reichsanstalt nach Herstellung einer festen Verbindung über den Neckar beim Jungbuchs schon geraume Zeit vor der im Jahre 1880 eingetretenen Beendigung der alten Kettenbrücke und Erbauung der letzten Freileitungsbrücke zu Tage treten.

Papa Giesebrecht entschloß sich, die Fürstin aufzusuchen. Die maße doch höheres über den mysteriösen Menschen wissen. Doch auch in dieser Annahme sah sich der Hausbesitzer bitter getäuscht. Fürstin Spellerini empfing ihn in einem wenig fröhlichen, ziemlich schmerzigen Schloß und erkannte ihn zuerst gar nicht. Erst als er erklärte, daß er die Ehre gehabt habe, bei der Fürstin durch Baron Rothfuß eingeführt zu sein, erinnerte sie sich. Lebhaft, in ihrem kochenden, gedehnten Deutsch redete sie ihn an: „Warum Sie haben sich gar nicht gelassen sein bei mir, Herr von Giesebrecht? Ist Ihnen nicht gut gefallen bei mir?“

„O — vorzüglich, Durchlaucht,“ entgegnete Herr Giesebrecht höflich. „Meine Zeit erlaubt mir nur nicht —“  
 „So! Sie müssen mir versprechen, zu kommen recht bald wieder einmal. Wir werden machen ein kleines Jeu. Sie wieder müssen zurückgewinnen, was Sie verloren haben. Sie haben doch verloren!“

„Aberdings, Durchlaucht, Tausend Mark.“  
 Die Fürstin lächelte.  
 „Nur tausend Mark. Ist nicht viel. Sie wieder müssen zurückgewinnen Ihre tausend Mark und noch tausend dazu.“  
 (Fortsetzung folgt.)

### Buntes Feuilleton.

— Ueber die Wiederauffindung einer verschütteten Stadt geht der soeben erschienenen „Berl. Philolog. Wochenschr.“ folgende interessante Mitteilung zu: In einem Hügel Hulste bei Kaiserslautern, in der Nähe der hiesigen Dörfer Baler und Homburg, der seit längerer Zeit von den Bauern zur Düngung ihrer Felder abgebaut wurde, traten aus dem vulkanischen Luff plötzlich große Klüfte hervor, die mit eisernen Klammern zusammengehalten waren. Es waren augenscheinlich die

Wände der 1898er Jahre bildet sich ein Bürgerausschuß, welcher in der Voraussetzung, daß auch die von den staatlichen Behörden an Stelle der Kettenbrücke bereits in Aussicht genommene neue Brücke dem Bedürfnis nicht voll genügen werde, sich zur Aufgabe setzte, das Verlangen der Bauherrschaft der Reichsanstalt nach einer festen Verbindung mit der Altstadt, bestimme diese in einer Holzbrücke oder einem Steg, der Verwirklichung entgegen zu führen.

Wie in dem zweiten Abschnitt ausgeführt wird, bewilligte der Bürgerausschuß in der Sitzung vom 18. Oktober 1898, dem Antrage des Stadtrathes entsprechend zum Zwecke der Fertigung von Vorarbeiten und der Beschaffung von Projekten für den Brückenbau einen Kredit von 30 000 M., wozu die Staatsgenehmigung am 20. Okt. nachgesucht und am 22. November 1898 erteilt wurde.

Unter Bezugnahme auf den Auftrag vom 30. September wurde das Tiefbauamt am 11. November 1898 an Berichterstattung über den Stand der Sache erinnert. Nach einem Zwischenbericht vom 14. Nov., wonach insbesondere verschiedene Bohrerlöcher an der umgebenen Brückenbaufläche als notwendig und als in der Ausführung befindlich bezeichnet wurden, erstattete das Tiefbauamt am 23. November 1898 Vorschläge über die Zusammenfassung des zu bildenden Preisgerichts in dem Sinne, daß außer sachverständigen Mitgliedern noch Hr. Oberbaudirektor Hensel in Karlsruhe, Professor Baurath Engesser daselbst und Geh. Baurath Stübben in Köln als auswärtige Mitglieder zugezogen werden sollten.

Auf eine Anfrage vom 2. Dezember 1898 um Uebernahme des Preisrichteramtes lehnte Engesser aus dienstlichen Gründen ab, während die Herren Engesser und Stübben zugestimmten. An Stelle des Herrn Hensel nahm auf Anfrage vom 15. Dezember Herr Professor Sauer in Karlsruhe das angebotene Amt an.

Beim Tiefbauamt wurde wiederholt mündlich über den Stand der Bearbeitung der Unterlagen für das Ausschreiben des Wettbewerbss angefragt; am 9. Januar 1899 theilt dasselbe telephonisch mit, daß die hierzu erforderliche größere Anzahl Pläne sich zur Zeit im Druck befinden und alsbald nach Fertigstellung des Druckes Vorlage erfolgen werde.

Nach einer weiteren Erinnerung vom 1. Februar legte das genannte Amt hierauf mit Bericht vom 7. Dezember 1898 bezw. 4. Febr. 1899 den Entwurf von Bedingungen zum Ausschreiben (Bauprogramm) nebst zugehörigem Plankmaterial mit dem Anfügen vor, daß die Verzögerung der Vorlage auf die Anfertigung der zahlreichen Pläne zurückzuführen sei. Gleichzeitig stellte das Tiefbauamt den Antrag, Bedingungen (Bauprogramm) und Pläne zunächst den bei der Brückenbauverwaltung interessierten bezw. beteiligten Behörden mitzutheilen, um denselben Gelegenheit zu geben, sich zu denselben auszusprechen und etwa nöthige oder wünschenswerthe Änderungen anzugeben. Es wurde dies als zweckmäßig befunden, namentlich um die beabsichtigten Wünsche und Anregungen beim Ausschreiben noch berücksichtigen zu können.

Die Bedingungen der Pläne wurden dem zu Folge — nachdem solche einige Tage für die Stadtrathsmitglieder zur Einsichtnahme offengelegt hatten — mit Beschluß vom 10. Februar 1899 den nachbenannten Behörden:

- Großh. Herrn Bauhau-Inspettor,
- Großh. Hauptpostamt,
- Großh. Rheinbau-Inspektion,
- der Betriebsinspektion der Königl. Preussischen und Großh. Hessischen Staatsbahnen, zur Kenntnissnahme und Mittheilung etwaiger Beanstandungen zugewandt.

Von den Preisrichtern sprach Professor Sauer Anfangs des Jahres 1899. Auf Vorschlag des Tiefbauamtes vom 28. Februar wurde dessen Amt am 10. März dem Herrn Geheimen Baurath Professor Landberg in Darmstadt angeboten, welcher solches mit Schreiben vom 13. d. Mts. auch annahm.

Auf die am 10. Februar erfolgte Mittheilung des Bauprogramms nebst Bedingungen und Plänen erklärte der Hr. Herr Bauhauinspektor am 28. Februar, daß von Seiten der Gr. Bah. Eisenbahnverwaltung gegen dieselben keinerlei Einwendungen erhoben werden. Seitens der Kgl. Preuss. und Gr. Hessischen Eisenbahndirektion wurde in der Erwiderung vom 7. März auf das an die Betriebsinspektion gerichtete Schreiben die Beanstandung erhoben, daß in dem Bauprogramm die Herstellung der Bahnunterführung auf die bestehende Gleisanlage beschränkt und mithin die etwa später notwendige Durchführung eines zweiten Gleises ausgeschlossen sein würde. Zugleich stellte die Direktion die Anfrage, ob die in Aussicht genommene Verlegung der Straßengänge so gestaltet werden könne, daß genügend Raum für ein zweites Gleis gewonnen werde, sowie welche Rechtekosten für Gelände und Verbreiterung der Unterführung für zwei Gleise etwa entstehen würden.

### Aus der Stadtrathssitzung

vom 1. u. 2. Juni 1900.

(Mitgetheilt von Bürgermeistern.)

Zur Errichtung eines Denkmals für Hoffmann von Fallersleben in Hoyer a. d. Weser wird ein Beitrag von M. 50.— bewilligt.

Eine Einladung des Alterthumsvereins zur Eröffnung einer Ausstellung von Kupferstichen Mannheimer Meister des 18. Jahrhunderts wird zur Kenntniss gebracht.

Verschiedene Verkaufsgegenstände werden verbeschrieben.  
 Der Spar- und Bauverein (S. W. M. u. H.) ertheilt auf seinem Grundstück Rheinbühlstraße No. 61 ein (einschl. der Mansarden) fünfstöckiges Wohnhaus mit vierköpfigen Seiten und dreistöckigen Hinterbau. Das gesammte Anwesen enthält 17 Wohnungen von je 2 bezw. 3 Zimmern und Küche. Dem Ansuchen des Vereins entsprechen wird demselben nach Einsichtnahme des Bauplans unter den durch Bürgerausschußbeschl. vom 18. Juni 1898 genehmigten

Grundmauern eines Tempels. Zahlreiche zertrümmerte Ziegel, Häker, Becher, Thronenkrüge, Urnen mit Stiegeln und Aufsätze, Spangen aus Knochen, Grabmäler und Inschriften mit feilgeschliffenen Zügen auf kleinen viereckigen, luftgetrockneten und gebrannten Ziegeln fanden sich in der Nähe. Anaphios Pelebis, der Epheos der hieratischen Schule zu Sindschidre bei Kaiserslautern glaubt, daß man hier eine der Städte gefunden hat, die im Jahre 247 n. Chr. in Kappadokien durch Erdbeben oder den Ausbruch des nahen Erdschwarzbach (Argäus) verschüttet wurden. Aus den gefundenen Ueberresten geht mit Sicherheit hervor, daß man es hier mit einer vorchristlichen Stadt zu thun hat. Auf einem der Ziegel findet sich eine griechische Inschrift, und mehrere andere sind noch untermischt im Schutt. Nirgends findet sich eine Spur von christlichen Dingen. Einige Ziegel tragen die Spuren von Keltisch, die einen Götterzug darstellen. Pelebis glaubt darin auch die kappadokische Göttin Ma zu erkennen.

— Die Geschäftsprogr. einer Sprachlehrerin. Eine Affaire, welche die junge Leberwelt München in arge Mittelbedrängung zieht, wird vor dem Münchener Gericht zur Aburtheilung kommen. Die 57 Jahre alte ledige Sprachlehrerin Julie Strauß zu München, welche sich nebenbei offiziell mit Stellenvermittlungen für junge Mädchen befaßt, hatte in der Gruststraße Nr. 7, ganz nahe der Volkseidendirektion, eine Wohnung inne, in welcher die tollsten Orgien gefeiert wurden. Sie gründete ihr „Geschäft“ im Jahre 1898 und hatte dank der generösen Mäner ihrer männlichen Kundschaft bald glänzende Einnahmen. Zu ihren „Stammgästen“ zählten Persönlichkeiten, die in der Münchener „Gesellschaft“ wohlbekannt sind, theils Inländer in Amt und Würden, theils Ausländer mit Titeln und wohlgefüllter Geldbörse. Die Vermittlung zwischen dem weiblichen Personal und der männlichen Abnehmerkundschaft trieb sie in der Weise, daß

Bedingungen für städtische Subventionierung des Baus von Arbeiterwohnungen die Straßenschilderung im Betrage von 3007 M. 66 Pf. nachgelassen.

Zabellarbeiter Vh. Wörns Ph. S. in Niederau wird zum Antritt des angeborenen Bürgerrechts zugelassen.

Die Forderungen für das Tiefbauamt im Standbaurath Kästnerhof-Waldhof für die Zeit vom 1. Juni d. J. bis 1. Juni 1891 werden dem Philipp Wolmann und Georg Schmitt III in Kästnerhof übertragen.

Die Verlegung von 140 Stk. aufeisernen Riegelmasthaken wird der Firma Karl Wentner in Pfaffensthal um deren Angebot von 2745 M. übertragen.

Das Tiefbauamt wird ermächtigt, die Straßen im Stadtheil Niederau während der heißen Jahreszeit nach Bedürfnis im gleichen Umfang wie im Vorjahre zu besprengen.

Die Anträge wegen Regulierung der Dienst- und Gehaltsverhältnisse der Mannschaften der Berufsfeuerwehr werden genehmigt, ebenso der Antrag auf Gehaltsaufbesserung eines Hülfsfeuerwache beim Feuerwehrebureau.

Dem Verband Deutscher Gewerbetriebe wird zur Veranlassung einer Sammlung gewerbegerichtlicher Entscheidungen eine einmalige Subvention von 100 M. bewilligt.

Zu Gunsten der Industriehelion im Stadtheil Niederau wird eine Erhöhung ihrer Jahresvergütung beschlossen.

Der Antrag, dem Bürgerausschuß die Einführung des Institut der Schulärzte an der Volk- und Bürgerschule in Vorschlag zu bringen, wird abgelehnt.

Die Verlegung der eisernen Riemenschnitten in Asphalt im Auda der höheren Töchterschule lit. D 7, No. 23, wird der Firma Koch & Rees, hier, um deren Angebot von 2985 M. übertragen.

Herr Professor Bruno Schmitz in Berlin-Charlottenburg wird ersucht, ein Projekt für die Ausführung der elektrischen Lichtleitungen, einschließlich aller Isolierungen und Schaltvorrichtungen für den Neubau der Festhalle anzufertigen.

Die Ausführung der Wasserleitung auf dem Waldhof wird mit einem auf Anlehensmitteln zu berechnenden Aufwand von 83 000 M. — zuzüglich 4000 M. — für Herstellung der Hausanschlüsse mit der Maßgabe genehmigt, daß eine Wassertrasse zu gewerblichen Zwecken nicht erfolgt.

Wegen Bewilligung der erforderlichen Mittel wird Vorlage an den Bürgerausschuß gemacht werden.

Die Ausführung der Gasbeleuchtung im Stadtheil Waldhof wird mit einem auf Anlehensmitteln zu berechnenden Aufwand von 180 000 M. genehmigt. Wegen Anforderung der hierzu erforderlichen Mittel wird Vorlage an den Bürgerausschuß gemacht werden.

Zur Anstellung  
 1. eines Betriebschemikers, 2. eines Gasmeisters, 3. eines Sekretärs und 4. eines weiteren Bureaugehilfen bei der Direktion der Gas- und Wasserwerke wird die Genehmigung ertheilt.

Das Tiefbauamt beantragt, die Randsteine an den Wegen der 11. und 12. Quartiere, für deren Herstellung der Bürgerausschuß die Mittel bereits bewilligt hat, soweit dies möglich ist, alsbald versehen zu lassen.

Die Ausführung der Bligableitungsanlage für das zweite Gaswerk beim Lugenberg wird dem Karl August Roth, hier, zu den von demselben gezeichneten Einzelplänen übertragen.

Das von dem Vorstand der freien Vereinigung selbständiger Spengler und Installateure hier vorgelegte Normalpreisverzeichnis für Ausführung von Spengler- und Installationsarbeiten, soweit solche aus der Hand vergeben werden, wird mit Ausnahme des Tagelohnes für Spenglergehilfen als ordentlich anerkannt.

Insgesamt 20 zur Landesbrandkasse neu eingeschätzten Gebäuden wird der Kaufwerth festgestellt.

Die von der städtischen Schätzungskommission vorgelegten planmäßigen Schätzungen (37 Stk.) werden genehmigt.

\* Fernsprecherkehr. Bei den vollständigsten Beitritten und Großbottmar sind öffentliche Telefonstellen in Betrieb genommen und zum Sprecherkehr mit Mannheim zugelassen. Die Gesprächsgebühr beträgt 50 Pfg.

\* Eine Versammlung der Zimmermeister Süddeutschlands wird auf Wunsch vieler süddeutscher Kollegen und im Auftrag des Vorstandes des Landesverbandes badischer Zimmermeister von den Herren Otto Dietrich-Baden-Baden, Georg Hermann-Mannheim und Georg Schmidt-Heidelberg auf Sonntag, 10. Juni, nach Heidelberg einberufen, um eine einheitliche Organisation für das ganze Zimmerhandwerk Süddeutschlands, umfassend die Länder Bayern mit Rheinpfalz, Württemberg, Baden, Elsaß-Lothringen, Großherzogthum Hessen, Hessen-Kassau und Frankfurt a. M. zu schaffen. Diese Organisation soll die Aufgabe haben, den gegenwärtig im Zimmerhandwerk herrschenden Unleichheiten abzubauen und das schwer darniederliegende Gewerbe wieder zu beleben. Der Besuch der Versammlung wird voraussichtlich aus allen Theilen Süddeutschlands ein äußerst starker werden. Schon jetzt sind die Anmeldungen sehr zahlreich eingelaufen. Die Verhandlungen beginnen Vormittags 11 Uhr und finden im großen Saale der „Harmonie“ (Hauptstraße, Eingang Ende der Theaterstraße) statt. Die Tagesordnung der Versammlung ist folgende: 1) Begrüßung; 2) Bildung des Bureau der Versammlung; 3) Feststellung der vertretenden Länder; 4) Offizielles Referat des Herrn Zimmermeisters Georg Herrmann von Mannheim; 5) Referate der Vertreter der einzelnen Länder; 6) Schaffung einer einheitlichen Organisation für das Zimmerhandwerk ganz Süddeutschlands; 7) Verschleßend. In die Versammlung schließt sich ein gemeinschaftliches Mittagessen im Saale der „Harmonie“. Diejenigen Besucher der Versammlung, welche zu

sich für eine von ihr vermittelte „Berathung“ hinter verschlossenen Thüren bis zu 300 Mark zahlen ließ. Das von ihr verhandelte Material setzte sich aus Gouvernanten, Artistinnen, Schauspielerinnen bis herab zu Dienstmädchen und Stallmägden zusammen. Am den Klang ihrer Klammern zu erhöhen, stellte sie Strauß ihre „Damen“ bald als Leutnantinnen, bald als Spanierinnen vor, denen freilich die Kenntniss des Spanisch abging. Unter den letzteren befand sich eine „Maria la bella“ aus Peking in Stiermark. Alle diese Schönen brachten theils Stunden, theils Tage oder gar Wochen in dem luxuriös ausgestatteten Quartier ihrer Gönnerin zu und zahlten der Strauß je nach ihren Einnahmen. Besonders nahmen die von Zeit zu Zeit veranstalteten kleinen Konzerten den Charakter von Backsalat an. Die Polizei machte diesem Treiben durch Verhaftung der Strauß ein Ende.

— Enstige Theaterfreud. Das Streits ebenso wie bei anderen Berufsarten auch im Theater vorkommen, beweisen zwei Fälle, die sich unlängst an kleineren Provinztheatern zutrugen. Das Chorpersonal des Stadttheaters in G. — der Name wird von dem Berliner Lokalanzeiger, dem diese Mittheilungen entnommen sind, verschwiegen — hatte sich schon seit geraumer Zeit wegen Ueberanstrengung beklagt und beschloß endlich insgeheim eine Demonstration. Kassinis Teil, eine Oper, in der der Chor bekanntlich hervorragend in die Handlung eingreift, war zur That ausersehen. Der Vorhang geht auf. Alles ist vorchristlich-mäßig an Blöde, das Priden zum Einsatz wird gegeben, aber von den 48 Chorsängern bringt auch nicht der leiseste Ton an das Ohr des Dirigenten. Dieser ruft über das ungewohnte Piano, im Publikum sieht man sich gegenseitig an, oder oben nimmt Niemand Notiz davon. Stimm erbebt der Chor den Segen des Himmels für die brüderlichen Paare, summt nicht er um Rettung für den der Wuth des Sees preisgegebenen Axl; in summe Ver-



Diejenige gemeinschaftliche Witterung...  
...die Expedition der 'Süddeutschen Zimmerhandwerker-Zeitung'...

**Silberne Hochzeit.** Herr Julius Engel, Obmann der Sanitätskolonne der militärischen Vereine...

**Die Wadefaison** hat begonnen. Das Wasser des Rheines besitzt heute bereits eine Wärme von 14,5° K.

**Auf der Schleswig-holsteinischen Ausstellung in Kiel** für Kunst, Sport, Gewerbe, Industrie, sowie Nahrungs- und Genussmittel...

**Ein herrliches Frühlingsernter** brachten uns die beiden Pfingstfeiertage. Zu vielen Tausenden strömten die Mannheimer nach allen Himmelsrichtungen...

**4 Personen in Folge einer Explosion** gestorben. Aus Ludwigshafen, 3. Juni wird geschrieben: Eine schreckliche Nachricht durchschallte heute früh unsere Stadt...

**Ein Jagendmörder**, der jugendlichermaßen zwei Jagendkinder in Mannheim gestohlen hat, wurde auf dem Rennbahn in Kaiserslautern festgenommen. Bei seiner Verhaftung gab der Sängler einen falschen Namen an. Er heißt Eugen Veger und ist aus Ludwigshafen-Friedelsheim gebürtig.

**Ueberfahren.** Am 1. d. M. Nachmittags wurde der 9 Jahre alte Billy Diemer, Sohn des Schweinehändlers Diemer, wohnhaft Seidenstr. 15a, von dem Metzgerburschen Christian Grau, wohnhaft P. 6, 4 über, unvorsichtiger Weise überfahren. Er erlitt am Kopf und Bein erhebliche jedoch nicht gefährliche Verletzungen.

**Zimmerbrand.** In der Nacht von Sonntag auf Montag, zwischen 12 und 1 Uhr, ist in dem Hause Rheinaustraße Nr. 8 und zwar in der Wohnung des Fabrikarbeiters David Henn dadurch ein Zimmerbrand entstanden, daß der Schlaf der Frau eine brennende Kerze so nahe an die Fensteröffnung stellte, daß der Vorhang in Folge eines Luftzuges Feuer fing. Der Schaden ist nicht bedeutend.

**Verunglückt.** In der Nacht vom 2./3. Juni l. J. erlitt der led. 24 Jahre alte Metzger Theodor Radel, wohnhaft Friedrichsstraße Nr. 52 hier, auf dem Rangierbahnhof hier dadurch einen Unfall, daß ihm beim Aussteigen ein Eisenbahnwagen an den Kopf fiel, wodurch er an der linken Stirnseite eine erhebliche jedoch nicht lebensgefährliche Wunde erhielt.

**Das rechte Bein abgeschlagen.** Am 2. Juni Nachmittags ist der led. Schiffsmatrose Heinrich Philipp dadurch verunglückt, daß er auf dem Schiff 'Fürst Bismarck' im Binnenhafen, wo er mit Ausladen von Kohlen mit einem sog. Selbstfasser beschäftigt war, infolge Anstrichens rückwärts auf den Kohlenhaufen umfiel und im gleichen Moment der Selbstfasser abgelassen wurde, so daß dem Philipp das rechte Bein abgeschlagen wurde.

zweiflung wehrt er sich gegen die Soldner Gefleht, aber nicht ein einziger Ton entringt sich den Lippen. Stumm schneidet man auch auf dem Mühl, und die Choroper par excellence ist plötzlich in ein Werk umgestaltet, das nur aus Solonummern und pantomimischen Szenen besteht. Nach dem zweiten Akte mußte der Direktor in gütliche Verhandlungen eintreten, und zu Beginn des dritten erscholl es hell aus begeisterten Reihen: 'Heil Dir und Ruhm, Gebieter.' — Im zweiten Akte war es das Orchester, das plötzlich freitete. Am Stadttheater in A. war gegen einen Musiker sofortige Entlassung verfügt worden. Die Berechtigung dazu schien zweifelhaft, und so fand sich Abends zur Oper Carmen der Entlassene wieder an seinem Pulte ein. Nach dem ersten Akte zwang ihn die Leitung indessen durch Polizei, das Orchester zu verlassen, und die Kollegen, welche auf Seiten des Gemahregelten standen, hielten Rath unter einander. Nach Beendigung der Pause nimmt wieder Jedermann seinen Platz ein, der Kapellmeister klopft, die Instrumente werden angeheißt, das Zeichen wird gegeben, aber kein Einzug erfolgt; der Dirigent schlägt wieder und wieder herunter und zertheilt die Luft mit seinem Stabe, aber im Orchester schweigt Alles, und es bleibt ihm nichts weiter übrig, als das Pult zu verlassen. Das Publikum lacht und trommelt, und hinter den Coulissen wird lebhaft diskutiert. Da aber keine Einigung erzielt werden konnte, mußte die Oper bei Klavierbegleitung zu Ende geführt werden. Am nächsten Tage wurde ein Kompromiß geschlossen, das alle Theile befriedigte.

Die deutsche Kabelverbindung Emden-Azoren. Aus Emden wird geschrieben: Gestern Abend wurden auf dem neuen Kabel der Deutsch-Atlantischen Telegraphen-Gesellschaft Emden-

**Wetter** am Sonntag von Spanien und dem baltischen Geste noch nicht vordringende Depressions hat auch in Süddeutschland das Thermometer zum Fallen gebracht und da andererseits über Schottland, der oberen Nordsee und dem nördlichen Norwegen noch ein ziemlich kräftiger Hochdruck sich behauptet, so ist für Mittwoch und Donnerstag bei vorherrschend nordwestlichen Winden größtentheils bewölkt, auch ziemlich unbeständiges Wetter zu erwarten.

### Gesangswettbewerb in Mannheim.

Der Gesangverein 'Erlöhung' veranstaltete während der Pfingsttage zur Feier seines 25. Stiftungsfestes in unsern Mauern einen Gesangswettbewerb, der vortrefflich arrangiert war und auf das Beste verlief. Circa 2500 Sänger nahmen an dem Wettbewerb teil und Mannheim hatte deshalb die Ehre, viele Gäste in seinen Mauern zu beherbergen. Am Samstag Abend fand im Apollotheater Saal ein Festbankett statt, das sehr zahlreich besucht war und sich zu einer erhebenden Festlichkeit gestaltete. Die hiesige Grenadierkapelle konzertierte. Der festgebende Verein und verschiedene hiesige und auswärtige Gesangsvereine trugen Chorlieder vor, wobei mehrfach ganz ausgezeichnete Leistungen, namentlich seitens der Erlöhung unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Strubel geboten wurden. Die Festrede hielt Herr Philipp Zuchsch. Im Namen der Festjungfrauen übergab Herr Strubel dem festgebenden Verein einen silbernen Lorbeerkranz. Herr Kaufmann Flegler warf in einer längeren Ansprache einen Blick auf die Vergangenheit und die Geschichte der 'Erlöhung' und brachte ein Hoch aus auf die Zukunft des Vereins. Herr Privatmann Martin feierte den Großherzog und Großherzogin in einer jubelnden Ansprache. Herr Zuchsch gedachte in einer weiteren Rede des freundlichen Entgegenkommens der hiesigen und staatlichen Behörden. Der Verein habe stets die Liebe und Freundschaft gepflegt und dies werde auch in Zukunft sein Panier sein. Im Namen der Stadt sprach Herr Stadtrat Metzger dem festgebenden Vereine die herzlichsten Glückwünsche aus.

Während des Abends wurden der Erlöhung von ca. 20 Vereinen prächtige Geschenke überreicht. Von den Mannheimer Vereinen ließen sich nur drei ihre Glückwünsche übermitteln und zwar die 'Viederholle', der 'Sängerkreis' und der 'Frohmann', letzterer übergab einen silbernen Pokal, der Sängerkreis einen silbernen Krug und der Frohmann einen Pokal. Die größeren Mannheimer Gesangsvereine hatten der an sie ergangenen Einladung bedauerlicherweise keine Folge gegeben, was vielfach berechtigter Vermuthung hervorrief. Das schöne Fest fand erst in später Mitternachtsstunde seinen Abschluß.

**Der allgemeine Gesangswettbewerb** begann am ersten Feiertag und zwar sangen Vormittags von 10 Uhr ab zuerst die Landvereine unter 35 Sängern und hieran anschließend die Stadtvereine unter 30 Sängern im Apollotheater Saal, während um 11 Uhr die Landvereine über 35 Sänger im Concertsaal des Hoftheaters auftraten. Nachmittags von 3 1/2 Uhr ab sangen im Apollotheater Saal zuerst die Stadtvereine mit 30-40 Sängern und dann die Stadtvereine mit mindestens 50 Sängern und darüber. Es wurden im Großen Ganzen recht schöne Leistungen geboten. Das Ergebnis des Wettbewerbs war folgendes:

**1. Klasse** (aufstehend unter 35 Sängern.) Aufgegebenes Preischor: Der Burgsee, die Lantane aus König Föhn. Preise: 1. Preis 600 M. baar nebst Ehrendiplom und Medaille Silbervergoldet, Männerchor des Turvereins Wiesbaden; 2. Preis 400 M. baar nebst Ehrendiplom und Medaille Silbervergoldet, Quartettverein Liedersing Offenbach; 3. Preis 200 M. baar nebst Ehrendiplom und Medaille Silbervergoldet, Männergesangsverein Karlsruhe. Außerdem sangen in dieser Abtheilung noch mit: Männergesangsverein Germania Karlsruhe, Hilaria Offenbach und Freundschaft Karlsruhe.

**2. Klasse** (aufstehend mit 30-50 Sängern.) Aufgegebenes Preischor: Junge Lieb' und junger Wein von Gottfried Angerer. Preise: 1. Preis: 400 M. baar nebst Ehrendiplom und Medaille Silbervergoldet, Wagner'sches Quartett Frankfurt; 2. Preis: 250 M. baar nebst Ehrendiplom und Medaille Silbervergoldet, M.-G.-S. Germania Rdn-Bnd; 3. Preis: 150 M. baar nebst Ehrendiplom und Medaille Silbervergoldet, Blumenthal'scher Männerchor Homburg; 4. Preis: Ein silberner Pokal, gestiftet von Herrn Fr. Holz, Solmsstrich der Erlöhung, nebst Ehrendiplom und Medaille Silbervergoldet, Singschule, 5. Preis: Ehrendiplom und Medaille Silbervergoldet, Harmonie Karlsruhe, 6. Preis: Ehrendiplom und Medaille in Silber, Sängerbund St. Johann.

Außerdem sangen in dieser Abtheilung noch mit: Harmonie Weststadt-Friedelsberg, Sängerbund Neuenheim, Badenia Offenbach und Edelweiss Karlsruhe.

**3. Klasse** (aufstehend unter 30 Sängern.) Aufgegebenes Chor: Heimliche aus der Fremde von Karl Weid. Preise: 1. Preis: 300 M. baar nebst Ehrendiplom und Medaille Silbervergoldet, Sauer'sches Quartett Frankfurt; 2. Preis: 100 M. baar nebst Ehrendiplom und Medaille Silbervergoldet, Quartettverein Sängerkreis Mainz; 3. Preis: 75 M. baar nebst Ehrendiplom und Medaille Silbervergoldet, Liederkreis Bretten; 4. Preis: Ein silberner Pokal, gestiftet von F. Sibo, Direktor des Apollo-Theaters, nebst Ehrendiplom und Medaille Silbervergoldet, Liederkreis Heidelberg; 5. Preis: Ein silberner Pokal nebst Ehrendiplom und Medaille Silbervergoldet, Liederkreis Ditzberg; 6. Preis: Ehrendiplom und Medaille Silbervergoldet, Singschule Schilbach; 7. Preis: Ehrendiplom und Medaille in Silber, Singschule Waldkirch.

Außerdem sangen in dieser Abtheilung noch mit die Vereine: Singschule Waldkirch, Arbeiterfortbildungsbund, Singschule Waldkirch, Singschule Waldkirch, Arbeiterfortbildungsbund Waldau und Abenonia Frankfurt.

**B. Landvereine.**  
**1. Klasse** (aufstehend über 35 Sängern.) Aufgegebenes Preischor: Verlor'ne Lieb' von Johann Strubel. Preise: 1. Preis 200 M. baar nebst Ehrendiplom und Medaille Silbervergoldet, Liederkreis Hagenfeld; 2. Preis 100 M. baar nebst Ehrendiplom und Medaille Silbervergoldet, Concordia Schwanheim; 3. Preis 75 M. baar nebst Ehrendiplom und Medaille Silbervergoldet, Frohmann Sulach; 4. Preis 1 silberner

Horta Azoren) die ersten Versuche zur Uebermittlung von Telegrammen gemacht, welche ein über Ermarnten günstiges Resultat ergaben. Bei gewöhnlichem Verlehr konnte eine Geschwindigkeit von 140 Buchstaben per Minute (gegen bisher ca. 120 Buchstaben) erzielt werden, welche Geschwindigkeit bei Anwendung von automatischen Sendern sich noch vermehren läßt. An das Reichspostamt, die Oberpostdirektion, die Direktion der Deutsch-Atlantischen Gesellschaft wurden sofort entsprechende Resolutions gemacht. Das erste Telegramm auf dem neuen Kabel übermittelte der hiesige Telegraphen-Direktor hier persönlich. Es wurden Begrüßungen zwischen der Kabelstation auf Horta und dem hiesigen Beamtenpersonal ausgetauscht. Auch der Vorsteher der 'Commercial Cable-Company' begrüßte den hiesigen Telegraphen-Direktor und empfing dessen Segengruß. Es sei hierbei bemerkt, daß gegenwärtig in Horta drei Kabelgesellschaften Stationen haben und zwar 1. die Deutsch-Atlantische Telegraphen-Gesellschaft mit dem Kabel Azoren-Emden, 2. die Commercial Cable-Company, mit welcher die Deutsch-Atlantische Gesellschaft und somit die deutsche Reichspost für die Weiterbeförderung der Telegramme von Newport in das Innere von Amerika und für die Aufgabe der umgekehrt von Amerika für die Linie der Deutsch-Atlantischen Gesellschaft bestimmten Telegramme lirt ist. Die Commercial Cable-Company baut übrigens zur Zeit ebenfalls ein Kabel von den Azoren nach Amerika und ein solches von den Azoren nach England. Als 3. Gesellschaft kommt eine Company hinzu, die die Kabelverbindung von den Azoren nach Lissabon herstellt.

Karbenmischung durch Briefmarken. Bekanntlich unter-

schieden mit einfache und zusammengesetzte Farben; die letzteren entstehen, indem man gewisse einfache Farben mischt. Um das zu zeigen, hat man viele Methoden und Apparate angegeben, aber es bedarf deren nicht, sondern man kann einfach mit beschiedenenfarbigen Briefmarken, die ja dieselbe Zeichnung tragen, dasselbe erreichen; um alle Ungleichheiten, welche hören würden, zu beseitigen, kann man die Zahlen, welche den Werth angeben, mit schwarzer Farbe bestreichen. Betrachtet man dann mit dem einen Auge eine grüne Fünfundzwanzigsmarke entweder mit dem Stereoskop oder, nachdem man die Marken genügend weit von einander auf den Tisch gelegt hat, mit bloßen Augen, so sieht man beide mit einer dunkelgrünen Farbe; ähnlich erscheinen die blauen Zwanzigsmarke- und die orange Fünfundzwanzigsmarke bei gelbem Licht; bei Tageslicht erscheinen sie in bläulicher Farbe. Mit den zahlreich vorhandenen Briefmarken kann man diese interessanten Zusammenstellungen vervielfachen, aber die zugleich betrachteten Marken müssen die gleiche Zeichnung aufweisen.

**2. Klasse** (aufstehend unter 35 Sängern.) Aufgegebenes Preischor: Mädelied von C. Zurl. Preise: 1. Preis 100 M. baar nebst Ehrendiplom und Medaille Silbervergoldet, Frohmann Feudenheim; 2. Preis 75 M. baar nebst Ehrendiplom und Medaille Silbervergoldet, Männergesangsverein Hohenlohe; 3. Preis 50 M. baar nebst Ehrendiplom und Medaille Silbervergoldet, Sängerkreis Eckenheim; 4. Preis ein silberner Pokal nebst Ehrendiplom und Medaille Silbervergoldet, Germania Waldorf; 5. Preis ein silberner Pokal nebst Ehrendiplom und Medaille Silbervergoldet, Freundschaft Weingarten; 6. Preis Ehrendiplom und Medaille Silbervergoldet, Singschule Weiblingen; 7. Preis Ehrendiplom und Medaille Silbervergoldet, Frohmann Friedrichsfeld; 8. Preis Ehrendiplom und Medaille in Silber, Liederkreis Mandelheim.

Außerdem sangen noch mit die Vereine Singschule Weiblingen, Freundschaft Weiblingen, Liederkreis Reichartshausen, Liederkreis Mandelheim, Liederkreis Reichartshausen, Liederkreis Reichartshausen.

Nach Beendigung des Wettbewerbs fand im Apollotheater Saal ein gemüthliches Beisammensein mit Instrumentalkonzert statt.

Am Pfingstmontag bewegte sich Vormittags 11 Uhr unter Vorantritt einer Musikkapelle ein

**fränkischer Jahnenzug** von dem Vereinslokal der 'Erlöhung' in der Schwoyingerstraße durch die Stadt nach dem Apollotheater, wo er sich auflöste. Der Zug machte einen hübschen, festlichen Eindruck.

**Der engere Wettbewerb**, an welchem sich die sämtlichen im allgemeinen Wettbewerb preisgekrönten Vereine betheiligten, fand am zweiten Feiertage, Nachmittags von 3 1/2 Uhr an, im Apollotheater Saal statt. Die Vereine hatten je einen Stundenchor, zu dem ihnen die Stunde darauf wieder abgeben zu müssen, und einen selbstgewählten Chor zu singen. Zu der Stundenchor-Probe waren von den verschiedenen Vereinen fast alle Vereinslokale in hiesiger Stadt mit Besetzung belegt worden. Der engere Wettbewerb fand in 3 Klassen statt. Jede Klasse hatte einen besonderen Stundenchor. Leider waren sammtliche 3 Stundenchöre noch unserer Ansicht viel zu klein. Vor allen Dingen hätte man für die 3. Klasse, in der die Landvereine mitsangen, einen leichteren einfacheren Tonsetz wählen sollen. In allen drei Klassen hat fast kein Verein den Stundenchor nur einigermaßen selbstlich gesungen. Viele Vereine mußten schon nach den ersten Takten aufhören, andere Vereine wieder schleppen sich mit Mühe den ersten Vers hindurch und vielfach war die Qual für die Jubler mindestens ebenso groß, wie für die Sänger. Vollständig versagen in der dritten Abtheilung die Landvereine. Die Schuld lag aber nach unserer Ansicht weniger an den Sängern, sondern mehr an der Composition, welche vielleicht für erste Gesangsvereine geeignet gewesen wäre, aber nicht für einfache Landvereine.

Das Resultat des engeren Wettbewerbs war folgendes:  
**1. Klasse.**  
Stundenchor: 'Waldlied' von Frz. Vogler. 1) Stadtvereine von über 50 Sängern. Ehrenpreis des Großherzogs von Baden. Denselben erhielt der Männergesangsverein Karlsruhe.  
2) Stadtvereine von 30-50 Sängern. Ehrenpreis des Großherzogs von Baden. Denselben erhielt der Blumenthal'sche Männerchor Homburg.  
**2. Klasse.**  
Stundenchor: 'Der Himmel auf Ecken' von E. Bren. In dieser Klasse sangen nur die Landvereine mit über 35 Sängern, und zwar um den Ehrenpreis der Stadt Mannheim, welcher dem Gesangverein Frohmann Sulach zugesprochen wurde.  
**3. Klasse.**  
Stundenchor: 'Flage heraus!' von A. Geyer. 1) Stadtvereine unter 30 Sängern. Ehrenpreis des festgebenden Vereins. Sieger war Singschule Waldkirch.  
2) Landvereine unter 35 Sängern. Von den acht Vereinen, welche sich in dieser Klasse an dem engeren Wettbewerb betheiligten, brachte keiner den Chor heraus, so daß der von dem Verein Mannheimer Witze gestiftete Preis nicht zur Vertheilung gelangen konnte. Das Preisgericht beschloß deshalb, diesen Preis dem Verein Germania Redarau zuzuwenden, der bei dem allgemeinen Wettbewerb am Sonntag nur um zwei Punkte hinter dem letzten der preisgekrönten Vereine zurückgeblieben war, die nothwendige Punktezahl aber erreicht hatte.  
Gegen 7 Uhr war der engere Wettbewerb beendet. Die meisten Vereine traten schon Nachmittags den Heimzug an. Heute, Dienstag, findet ein Ausflug nach Heidelberg statt, womit das Fest seinen Abschluß erreicht.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**Groß. Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim.**

Neu einstudirt:  
**Das Mädchen von Heilbronn.**

Als Pfingstgabe besuchte uns das Posttheater am ersten Feiertag in neuer Einstudirung, d. h. theilweise neuer Rollenbesetzung Klaff's 'Mädchen von Heilbronn', das die Mannheimer Theaterbesucher längerer Zeit nicht mehr gesehen haben. Das Mädchen von Heilbronn ist trotz all seiner Schwächen und Mängel ein durchaus populäres Stück, das reizt sich auch vorzüglich. So wenig unsere Zeit noch übrig hat für das schwerterraselnde Ritterstück mit seinen ganzen konventionellen Apparat, so erkennt sie in dieser oft auf der Grenze des Unmöglichen balancirenden Handlung voll phantastischer scheinbar mit einfache und zusammengesetzte Farben; die letzteren entstehen, indem man gewisse einfache Farben mischt. Um das zu zeigen, hat man viele Methoden und Apparate angegeben, aber es bedarf deren nicht, sondern man kann einfach mit beschiedenenfarbigen Briefmarken, die ja dieselbe Zeichnung tragen, dasselbe erreichen; um alle Ungleichheiten, welche hören würden, zu beseitigen, kann man die Zahlen, welche den Werth angeben, mit schwarzer Farbe bestreichen. Betrachtet man dann mit dem einen Auge eine grüne Fünfundzwanzigsmarke entweder mit dem Stereoskop oder, nachdem man die Marken genügend weit von einander auf den Tisch gelegt hat, mit bloßen Augen, so sieht man beide mit einer dunkelgrünen Farbe; ähnlich erscheinen die blauen Zwanzigsmarke- und die orange Fünfundzwanzigsmarke bei gelbem Licht; bei Tageslicht erscheinen sie in bläulicher Farbe. Mit den zahlreich vorhandenen Briefmarken kann man diese interessanten Zusammenstellungen vervielfachen, aber die zugleich betrachteten Marken müssen die gleiche Zeichnung aufweisen.

**Reu einstudirt:**  
**Das Mädchen von Heilbronn.**

Als Pfingstgabe besuchte uns das Posttheater am ersten Feiertag in neuer Einstudirung, d. h. theilweise neuer Rollenbesetzung Klaff's 'Mädchen von Heilbronn', das die Mannheimer Theaterbesucher längerer Zeit nicht mehr gesehen haben. Das Mädchen von Heilbronn ist trotz all seiner Schwächen und Mängel ein durchaus populäres Stück, das reizt sich auch vorzüglich. So wenig unsere Zeit noch übrig hat für das schwerterraselnde Ritterstück mit seinen ganzen konventionellen Apparat, so erkennt sie in dieser oft auf der Grenze des Unmöglichen balancirenden Handlung voll phantastischer scheinbar mit einfache und zusammengesetzte Farben; die letzteren entstehen, indem man gewisse einfache Farben mischt. Um das zu zeigen, hat man viele Methoden und Apparate angegeben, aber es bedarf deren nicht, sondern man kann einfach mit beschiedenenfarbigen Briefmarken, die ja dieselbe Zeichnung tragen, dasselbe erreichen; um alle Ungleichheiten, welche hören würden, zu beseitigen, kann man die Zahlen, welche den Werth angeben, mit schwarzer Farbe bestreichen. Betrachtet man dann mit dem einen Auge eine grüne Fünfundzwanzigsmarke entweder mit dem Stereoskop oder, nachdem man die Marken genügend weit von einander auf den Tisch gelegt hat, mit bloßen Augen, so sieht man beide mit einer dunkelgrünen Farbe; ähnlich erscheinen die blauen Zwanzigsmarke- und die orange Fünfundzwanzigsmarke bei gelbem Licht; bei Tageslicht erscheinen sie in bläulicher Farbe. Mit den zahlreich vorhandenen Briefmarken kann man diese interessanten Zusammenstellungen vervielfachen, aber die zugleich betrachteten Marken müssen die gleiche Zeichnung aufweisen.

**Eine Uebersetzungsprobe** aus der französischen Uebersetzung von 'Hänsel und Gretel', die bekanntlich aus der Feder von Cathale Mendes stammt, geben wir nachstehend. Es ist das bekannte Tanzliedchen, dessen Refrain der französische Dichter folgendermaßen übertrug hat:

Les petons font tapp, tapp, tapp!  
Les menottes klapp, klapp, klapp!  
Un pas là! Un pas ci!  
Paris un tour et c'est ainsi.















Saus-Berkauf.
Reines Schmalz, Angarant...

5 billige Villen-
Gänge, hoch, schön, in...

Ein rentables Haus
mit großer Schlosserwerkstätte...

Zu verkaufen
Magazin
R 3, 13.

Altes Baumaterial:
Handhölzer, Treppen, rauhe...

Ein tüchtiger
Feuerschmied
gegen hohen Lohn für...

Ein tüchtiger
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung in...

Ein tüchtiger
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung in...

Ein tüchtiger
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung in...

Ein tüchtiger
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung in...

Ein tüchtiger
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung in...

Ein tüchtiger
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung in...

Ein tüchtiger
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung in...

Ein tüchtiger
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung in...

Ein tüchtiger
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung in...

Ein tüchtiger
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung in...

Ein tüchtiger
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung in...

Ein tüchtiger
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung in...

Ein tüchtiger
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung in...

Ein tüchtiger
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung in...

Ein tüchtiger
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung in...

Ein tüchtiger
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung in...

Stellen suchen
Ein großes Unternehmen...

Lehrling.
Eine geübte Cigarren-Fabrik...

Lehrling-Gesuch.
Wir suchen einen Lehrling...

Bureaulehrling
per sofort gesucht.

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung in...

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung in...

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung in...

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung in...

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung in...

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung in...

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung in...

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung in...

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung in...

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung in...

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung in...

Mädchen
für häusliche Arbeiten...

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung in...

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung in...

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung in...

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung in...

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung in...

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung in...

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung in...

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung in...

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung in...

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung in...

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung in...

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung in...

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung in...

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung in...

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung in...

Läden
C 3, 9, großer Laden mit 5 gr....

Läden
C 3, 9, großer Laden mit 5 gr....

Läden
C 3, 9, großer Laden mit 5 gr....

Läden
C 3, 9, großer Laden mit 5 gr....

Läden
C 3, 9, großer Laden mit 5 gr....

Läden
C 3, 9, großer Laden mit 5 gr....

Läden
C 3, 9, großer Laden mit 5 gr....

Läden
C 3, 9, großer Laden mit 5 gr....

Läden
C 3, 9, großer Laden mit 5 gr....

Läden
C 3, 9, großer Laden mit 5 gr....

Läden
C 3, 9, großer Laden mit 5 gr....

Läden
C 3, 9, großer Laden mit 5 gr....

Läden
C 3, 9, großer Laden mit 5 gr....

Läden
C 3, 9, großer Laden mit 5 gr....

Läden
C 3, 9, großer Laden mit 5 gr....

Läden
C 3, 9, großer Laden mit 5 gr....

Läden
C 3, 23, ein großer...

Läden
C 3, 23, ein großer...

Läden
C 3, 23, ein großer...

Läden
C 3, 23, ein großer...

Läden
C 3, 23, ein großer...

Läden
C 3, 23, ein großer...

Läden
C 3, 23, ein großer...

Läden
C 3, 23, ein großer...

Läden
C 3, 23, ein großer...

Läden
C 3, 23, ein großer...

Läden
C 3, 23, ein großer...

Läden
C 3, 23, ein großer...

Läden
C 3, 23, ein großer...

Läden
C 3, 23, ein großer...

Läden
C 3, 23, ein großer...

Läden
C 3, 23, ein großer...

Läden
C 3, 23, ein großer...

Läden
C 3, 23, ein großer...

Läden
C 3, 23, ein großer...

Läden
C 3, 23, ein großer...

Läden
C 3, 23, ein großer...

Läden
C 3, 23, ein großer...

Läden
C 3, 23, ein großer...

Läden
C 3, 23, ein großer...

Läden
C 3, 23, ein großer...

Läden
C 3, 23, ein großer...

Läden
C 3, 23, ein großer...

Läden
C 3, 23, ein großer...

Läden
C 3, 23, ein großer...

Läden
C 3, 23, ein großer...

Läden
C 3, 23, ein großer...

Läden
C 3, 23, ein großer...

Läden
C 3, 23, ein großer...

Läden
C 3, 23, ein großer...

Läden
C 3, 23, ein großer...

Läden
C 3, 23, ein großer...

Läden
C 3, 23, ein großer...

Läden
C 3, 23, ein großer...

Läden
C 3, 23, ein großer...

Läden
C 3, 23, ein großer...

Läden
C 3, 23, ein großer...

Läden
C 3, 23, ein großer...

Läden
C 3, 23, ein großer...

Läden
C 3, 23, ein großer...

Läden
C 3, 23, ein großer...

Läden
C 3, 23, ein großer...

Läden
C 3, 23, ein großer...

Läden
C 3, 23, ein großer...



### Süddeutsche Drahtindustrie Aktien-Gesellschaft Waldhof-Mannheim.

Die tit. Inhaber von Genuscheinern unserer Gesellschaft werden hierdurch behufs Entgegennahme von Vorschlägen über Einlösung der Genuscheine, auf **Donnerstag, den 31. Mai 1900, Abends 6 Uhr, in den Pfälzer Hof in Mannheim**, zu einer Versammlung öffentl. eingeladen. Wir bitten um gefl. Erscheinen mit dem Bemerken, daß im Falle der Verhinderung auch Einlösung eines Bevollmächtigten genügt.

Süddeutsche Drahtindustrie Act.-Ges.  
Die Direktion.



## PREMIER-

Doppelrohräder  
Freihaufräder  
Motorräder.

Hervorragendstes 1900er Modell ist No. II Halbbrenner.

### Premier-Milch-Centrifugen

schrägst. Entnahme — geschlossener Gang  
solideste Konstruktion.

Kataloge und Prospekte auf Wunsch.

The PREMIER CYCLE Co. Ltd.

Nürnberg-Doos, Berlin O. 27, Köln a. Rh.

Vertreter:

F. Mayer, D 3, 4, Mannheim.

Durch **Utzug und Auflösung**  
eines meiner Geschäfte in Heidelberg, sehe ich mich veranlaßt, mein  
überfülltes Waarenlager durch Verkauf am hiesigen Platze  
zu reduzieren

## Eckladen 0 6, 3 Eckladen

Galanterie, Glas-, Korb- und Kurzwaaren,  
Haushaltungsgegenstände,  
Schmuck- und Leder-Waaren,  
Bürsten, Kämme und Parfümerien,  
Spielwaaren aller Art  
nur reelle Waaren zu staunend billigen Preisen.

## C. Garbrecht, 0 6, 3.

### Chronische Krankheiten

behandelt mit großem Erfolge durch  
**N 6, 3 Vibrations - Massage N 6, 3**  
und mildes Naturheilverfahren.

Besonders bei allen Katarrhen, bei Magen- u. Darmkrankheiten  
Leber-, Nieren- und Harnleiden, Schlaflosigkeit, Rheumatischen, Gicht  
bei Folgen von Jugendblinden, Reconyerrüngen, Wasserschwäche,  
Geschlechtskrankheiten, Quecksilberergiftungen, Hautkrankheiten hoch-  
gradiger Schwere, Kopfschmerzen, sowie bei Frauenkrankheiten, Menstru-  
alstörungen, Keimstocktumoren.

Kurbad v. Franz Maloch, Naturheilkundiger.  
Sprechstunden: Sonntags 10-12, Dienstage u. Donnerstage  
10-12 u. 2-4 Uhr, sowie an jedem Wochentag von 1/2-3 Uhr.

### Mainzer Dampf-Färberei und chem. Wascherei von Fr. Reitz

empfehlen

|                           |      |
|---------------------------|------|
| 1 Kleid zu waschen        | 3,-  |
| 1 Kleid färben            | 2,-  |
| 1 Herren-Anzug zu waschen | 2,50 |
| 1 Hose                    | 1,-  |
| 1 Leib-Wäsche             | 1,-  |

Alle übrigen Gegenstände billig

Annahmestelle bei **Gust. Frühauß, E 2, 16.**

### „Lawn-Tennis-Schläger“

feinste englische Fabrikat.

**Lawn-Tennis-Bälle prima Qualität,**  
**Lawn-Tennis-Netze sowie Garten-  
Croquetspiele**

empfehlen in größter Ausdehnung

**Carl Komes, Mannheim,**  
F 1, 12, Planken. N 1, 1, Kaufhaus.

## Henkel's Bleich-Soda

seit 25 Jahren bewährt als  
bestes und billigstes Wasch- und Bleichmittel.

**Henkel & Cie., Düsseldorf.**

### Friedr. Bühler

D 2, 10, Theaterstrasse  
Spezial-Geschäft  
für  
Weisewaren  
Corsotten  
Damen- u. Kinder-  
Wäsche  
Herren-Hemden

unter Garantie vorzüg-  
licher Ausführung zu  
billigen Preisen.

### Was ist Syllbrol?

Ein neues Metallpräparat,  
welches die Geschwülste  
gleichzeitig pflanzl. zerstört.  
Unentbehrlich für jeden Haus-  
halt, unerlässlich für Ärzte, Re-  
zeptions-, Zahnärzte, Heb-  
männer etc.

Sie haben bei  
**Wilh. Volz, N 4, 22.**

### Ringofenpläne

D. R. Patent Nr. 104242 liefert  
die Dampfheizpläne  
Gedr. Baumann, Wittig a. Rh.

Wir empfehlen gegen-  
wärtige Vergütung  
**Fräcke.**  
Engelhorn & Sturm.

# Brennabor

## -Räder haben einen verblüffend leichten Lauf



weil die Nussse und Lagerschalen mit mathematischer  
Genauigkeit gearbeitet sind.

Alle Theile sind von  
Gussstahl, glashart und im  
Gebrauch unverwüsthlich.



Alleinige Fabrikanten **Gebr. Reichstein, Brandenburg a/H.**  
Vertreter in Mannheim:  
**Jean Rief, L 2, 9.**

## hochfeine Speiseöle

(Sesamöle)

unter Garantie absoluter Geruch- u. Geschmacksreinheit

Qualität I à 2 Mk. 1.— pro Liter  
" II à 2 Mk. 1.20  
" III à 2 Mk. 1.40

**Wilh. u. Friedr. Kuhn, Importgeschäft,**  
F 3, 1. Telephone 1807.

### Champagner

## Burgess

Bestes  
Hochheim's  
Burgess & Co.  
Hochheim a. M.

General-Vertreter für  
Mannheim-Ludwigshafen **Sporleder & Co.** Lit. 0 6, 1  
Tel. 2026.

### H. Barber, Mannheim

N 2, 9a Installationsgeschäft N 2, 9a  
für Gas, Wasser, elektrische Licht- und Kraftanlagen

### Junker & Ruh-Gaskocher

Grösste Auswahl: **Kochapparate.**  
Spezialität in Bade-Einrichtungen für Gas-  
und Kohlenheizung.  
Leucht- und Lampen  
für Gas, Petroleum o. elektrisches Licht.  
Separate Preislisten für Kochapparate gratis und franco.

### Haustelegraph und Telephon-Anstalt

Neu-Anlagen sowie  
Reparaturen  
werden prompt und billigst  
ausgeführt.

## Carl Gerdts,

N 3, 2. Telephone 664.

### Tapeten

reiche Auswahl  
billige Preise

## A. Wihler, vorm. Ahorn, M 2, 6.

## E. F. Sigmann.

Da ich mein Comptoir von U 1, 8  
nach dem Industriehafen auf mein  
Sobelwerk verlegt habe, so bitte alle ge-  
schäftliche Angelegenheiten hier vorzubringen.  
Die Telephonnummer ist wie früher 512.

### 0 3, 4. Neubau 0 3, 4.

In den Planken in bester Geschäftslage

### Laden mit Entresol

je 90 Quadratmeter groß  
Magazin und Kellerräumen mit Wohnung  
sofort zu vermieten.

Ferner 5, 7 und 8 Zimmer große Woh-  
nungen zu vermieten. Zu erfragen

## Georg Börtlein, Baumeister.

Goethestrasse 4.

### Für Zuckerkrankte für Magen- u. Darmkrankte

(Darmerschaffung u. Stahlträhigkeit)  
für **Blutarme, Nervöse** und zur  
**Kinder-Ernährung**

sind die mediz. Capacitäten als vorzüglich aner-  
kannt und von vielen Autoritäten empfohlen:

### Rademann's hygienische diätetische Präparate

(Fabrik: Frankfurt a. Main).  
Man verlange Prospekt  
Niederlage in Mannheim:  
**Jacob Uhl, M 2, 9.**

### Zur gefl. Beachtung.

Mache dem tit. Publikum, sowie  
meinen werthen Kunden hiermit die  
erg. Mittheilung, daß ich meine

## Badeanstalt

in unveränderter Weise für diese Saison  
weiterführe und bitte um ferneren ge-  
neigten Zuspruch. Hochachtungsvoll

**Louise Stammel.**